

Der Kaiserpilz : *Amanita caesarea*, Scop.

Autor(en): **Accola, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **21 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kaiserpilz. *Amanita caesarea*, Scop.

Von D. Accola, Chur.

Beim Lesen dieser Überschrift geraten manche Pilzfreunde — vielleicht nicht gerade in Ekstase — so doch in freudige Erregung, in der Annahme, es werde über diesen seltenen Pilz endlich einmal etwas Genaueres bekanntgegeben über Fundorte auf Schweizergebiet; mir wenigstens würde es ungefähr so ergehen.

Leider kann auch ich nichts derartiges berichten. Zweck dieser Zeilen ist lediglich der, den einen oder andern unserer Leser zu veranlassen, sich über diesen Pilz zu äussern. Die meisten kennen ihn sicher nur auf Grund guter Abbildungen (Habersaat, Michael-Schulz, Jaccottet, Hinterthür etc. etc.), aber die wenigsten aus eigener Anschauung, gleichsam von Angesicht zu Angesicht. Er ist in fast allen bekanntern Pilzwerken abgebildet und beschrieben und figuriert auch im Verzeichnis der in der Schweiz häufiger vorkommenden Pilze (herausgegeben vom Verband schweiz. Vereine für Pilzkunde). Über Vorkommen und Standort findet sich überall nur die lakonische Bemerkung: «in wärmern, sonnigen und trockenen Gebieten, vorzugsweise in Kastanienwäldern. Er soll auch in Süddeutschland und in der Schweiz anzutreffen sein». Wo, wird nirgends bestimmt gesagt. Ich nahm mir die Mühe, in sämtlichen Jahrgängen unserer Zeitschrift nach diesbezüglichen Mitteilungen zu suchen, konnte aber nichts Genaueres und Zuverlässiges finden. Beschreibungen, kritische Betrachtungen sowie Fundortangaben fehlen vollständig. Oder kommt er trotz meines Zweifels so häufig vor, dass sich nähere Angaben über ihn erübrigen? Ich denke wohl nicht! Die andern *Amanita*-Arten erfuhren nach allen Richtungen einlässliche Untersu-

chungen und zwar in allen Jahrgängen der Zeitschrift; weshalb nicht auch der Kaiserpilz? Diese Tatsache allein schon beweist, dass der fragliche Pilz in der Schweiz sehr selten oder gar nicht auftritt, oder aber, dass er bis jetzt noch nicht gefunden wurde. Es würde mich und wahrscheinlich auch andere Pilzfreunde freuen, Näheres darüber zu erfahren. Damit soll ja nicht der Wunsch geäußert sein, dass eventuelle Standorte topographisch genau angegeben, sozusagen verraten werden sollen in dem Sinne, wie etwa böse Buben einander gegen Entgelt Vogelnestergeheimnisse preisgeben. Nein, wir wollen nicht Jagd machen auf diese Seltenheit um der Beute willen, sondern aus wissenschaftlichem und floristischem Interesse ihm auf die Spur zu kommen suchen. Sicher würde mancher von uns auf Ausflügen in Wald und Feld genauer Umschau halten, wenn von sachkundiger Seite diesbezügliche Aufklärungen erfolgen würden. Bemerket sei noch, dass beim Königsröhrling (*Tubiporus regius*) die Verhältnisse ähnlich liegen. Auch hier wäre Aufklärung sehr erwünscht. Trotz bestehender Möglichkeit, als monarchistisch verdächtig zu werden, wage ich es, mein ganz besonderes Interesse diesen beiden kaiserlich-königlichen Hohheiten im Pilzreich zu bekunden.

Zum Schluss noch eine Frage: Wäre es nicht möglich, für ganz seltene Pilzarten den gleichen Schutz zu erwirken wie für die seltenen und gefährdeten Arten im Reiche der Blütenpflanzen?

Wer meldet sich nun zum Wort? Die beiden genannten Pilze dürfen ganz gewiss seitens unserer Pilzforscher vermehrte Aufmerksamkeit beanspruchen.

Ein vorzüglicher Speisepilz, *Amanita livido-pallescens* Secr.

Von HANS WALTY, Lenzburg

Diese Art ist von mir vorgesehen für das Heft II der schweizerischen Pilztafeln, auf einer Tafel zusammen mit *Amanita vaginata*

Bull. Sie gehört wie letztere zur Untergattung *Amanitopsis* (Rose) von den andern *Amanita*-arten geschieden durch das Fehlen der Stiel-